

**Die bisherigen Leistungen und Ausgaben des Roten Kreuzes.**

Wien, 21. September.

Die Oesterreichische Gesellschaft vom Roten Kreuze befindet sich nunmehr seit Beginn des Krieges in vollster Aktivität. Die nachfolgende Darstellung soll der Deffentlichkeit in großen Zügen ein Bild über diese Tätigkeit geben. Die Bundesleitung bietet damit auch eine Art Rechenschaftsbericht über die Verwendung der ihr bisher zugekommenen Spenden.

Die Oesterreichische Gesellschaft vom Roten Kreuz hat in Erfüllung ihrer statutenmäßigen Aufgabe, „die staatliche Fürsorge für die verwundeten und erkrankten Krieger zu ergänzen und nach Tunlichkeit zu verbessern“, hauptsächlich drei Gebiete ins Auge gefaßt:

Auf dem Kriegsschauplatz durch Aufstellung von Feldspitälern und freiwilligen Sanitätsabteilungen, ferner durch Entsendung mobiler Vereinsdepots für eine möglichst rasche Hilfeleistung zu sorgen;

im Hinterlande des Kriegsschauplatzes durch Aufstellung zahlreicher Sanitätsanstalten (Spitäler, Rekonvaleszenten- und Marodenhäuser usw. und Privatpflegestätten) nach Möglichkeit die spitalsmäßige Behandlung und sorgsame Pflege der verwundeten und erkrankten Soldaten zu sichern; durch Einrichtung eines Labordienstes in den größeren Bahnhöfen den vom Kriegsschauplatz kommenden Militärpersonen Erfrischung zu ermöglichen.

Der Krankentransport der Bahn erfolgt nicht unter der Leitung des Roten Kreuzes, sondern unter der der Militärbehörden. Das Rote Kreuz hat nur einen Spitalzug, und zwar für Schwerverwundete, aufgestellt, der gegenwärtig zwischen dem Kriegsschauplatz und Wien verkehrt. Es ist dies der auf Anregung des Erzherzogs Franz Salvator geschaffene Sanitätszug. Der Lokalkrankentransport, das ist die Ueberführung der Kranken und Verwundeten von den Bahnhöfen nach den einzelnen Spitälern, geschieht in Wien durch die Freiwillige Rettungsgesellschaft. In allen anderen Städten und größeren Bahnhöfen wird der Lokalkrankentransport unter der Leitung des Roten Kreuzes durch die ihm affilierten Kolonnen des Reichsverbandes der Freiwilligen Feuerwehren besorgt. Der Krankentransport zur See wird durch Ambulanzschiffe, die das Rote Kreuz vom Oesterreichischen Lloyd gechartert und als Spitalfahrzeuge adaptiert hat, vom Roten Kreuz durchgeführt. Die Betriebskosten dieser Schiffe stellen sich pro Monat mindestens auf 70.000 K.

Hinter der Front der operierenden Armee hat das Rote Kreuz zwei Feldspitäler für mehrere hundert Mann aufgestellt. Es hat außerdem bis nun neun freiwillige Sanitätsabteilungen auf dem Kriegsschauplatz entsendet. Die mobilen Vereinsdepots des Roten Kreuzes besorgen den Nachschub von Medikamenten und Verbandstoffen für alle im Felde errichteten Sanitätsanstalten. In diesem Zusammenhange sei erwähnt, daß das Rote Kreuz bisher für die Ergänzung seines schon in Friedenszeiten geschaffenen reichlichen Vorrates an Verbandmaterial und Medikamenten einen Betrag von zirka drei Millionen Kronen ausgegeben hat.

Was die im Hinterlande des Kriegsschauplatzes aufgestellten Sanitätsanstalten betrifft, so seien vorläufig nur die vom Roten Kreuze in Wien und Niederösterreich errichteten erwähnt. Es sind dies folgende zwölf Vereinsreservespitäler vom Roten Kreuze: Radetzkykaserne mit 800, 1. Bezirk, Segelgasse 14, mit 600, Notes Kreuzspital Rudolfsmerhaus mit 360, 18. Bezirk, Kettenhofergasse 3, mit 100, Sezession mit 110, Gewerbförderungsschulen, 6. Bezirk mit 700, Hochschule für Bodenkultur mit 250, israelitische Kultusgemeinde, 18. Bezirk, Währingergürtel 97, mit 110, Barmherzige Brüder, 2. Bezirk, mit 600, Steinhof mit 200, Kaiserin Elisabeth-Lehrmädchen- und Arbeiterinnenheim, 2. Bezirk, Malzgasse 7 mit 110, Palais Pallfy, 1. Bezirk, Josefsplatz, mit 60, Vereinsreservespital, Wiener-Neustadt, Lokomotivfabrik, mit 120 und Vereinsreservespital Ober-Hollabrunn mit 80 Krankenbetten.

Bettenwidmungen (in bestehenden Heilanstalten), Vereinsfilialspitäler (angegliedert an ein Notes Kreuz-Spital oder an ein Militär- oder Zivilspital), Rekonvaleszentenheime und Privatpflegestätten mit mindestens 10 Betten. Statt einer namentlichen Aufzählung dieser vielen Anstalten genüge die Feststellung, daß ihr Belagraum derzeit 5315 Betten beträgt.

Die zahlreichen kleineren Privatpflegestätten des Roten Kreuzes. In Wien allein beträgt die Bettenzahl derselben rund 1000, in Niederösterreich mehrere hundert. Es stehen daher, rechnet man den Belagraum aller drei Kategorien von Sanitätsanstalten des Roten Kreuzes in Wien und Niederösterreich zusammen, mehr als 11.000 Betten des Roten Kreuzes in Verwendung. Die Einrichtung der Spitäler wurde meistens vom Roten Kreuze bestritten, während die Bettenwidmungen und Rekonvaleszentenheime vielfach in munifizierter Weise durch die Eigentümer der betreffenden Heime errichtet wurden, ebenso wie auch die Betriebskosten vieler der Anstalten letzterer Kategorie von den Eigentümern gedeckt werden. Die Kosten dieser Spitalsbetriebe in Wien und Niederösterreich betragen trotzdem monatlich 550.000 Kronen.

Das Rote Kreuz hat ferner dem Wiener L. L. Krankenanstaltenfonds, um die Möglichkeit der Vergrößerung des Belagraumes der L. L. Krankenanstalten in Wien zu schaffen, 2000 Betten samt Einrichtung um den Anschaffungspreis von zirka 140.000 K. zur Verfügung gestellt. Ebenso hat das Rote Kreuz in die Rotunde, in welcher von der Militär-Sanitätsverwaltung eine Rekonvaleszentenanstalt improvisiert wurde, viel Material an Betten und Wäschearten gesendet.

Die Errichtung und der Betrieb der Wiener Spitäler vom Roten Kreuz sowie auf dem flachen Lande Niederösterreichs obliegt dem Patriotischen Hilfsverein vom Roten Kreuz für Niederösterreich und dessen Zweigvereinen, während die Bundesleitung selbst die Seespitalfahrzeuge und die Sanitätsformationen auf dem Kriegsschauplatz sowie den Nachschub an Material bestreitet. Zu bemerken ist, daß die Verwaltungskosten beim Roten Kreuz kaum ins Gewicht fallen; denn die gesamte Administration wird — die wenigen Beamten ausgenommen — von gewählten oder freiwillig arbeitenden

Funktionären geführt, die sich ihren Aufgaben in uneigennützigster Weise widmen und für die Verwaltung ihrer Ehrenämter selbstverständlich in keinerlei Form irgendwelche Gehalte oder Gebühren beziehen.

Der Bundesleitung und dem Patriotischen Hilfsverein für Niederösterreich sind seit Kriegsbeginn über 4.200.000 K. an Spenden zugegangen. Rechnet man die Ausgaben des Roten Kreuzes für Sanitätsmaterial (3.000.000 K.), für die Anschaffung neuer Betten (70.000 K. für den eigenen Bedarf und 140.000 K. für die Wiener L. L. Krankenanstalten), für die Ausrüstung der Seespitalfahrzeuge (rund 200.000 K.), für die Adaptierungen der Vereinsreservespitäler und namentlich für die Ausgestaltung und Sicherung des Betriebes der im Kriegsland Galizien aufgestellten zahlreichen Feldformationen und Sanitätsanstalten, welche letztere Kosten mindestens eine halbe Million Kronen betragen, so kann resümiert werden: Die dem Roten Kreuz bisher zugekommenen Spenden sind fast aufgebraucht. Die Betriebskosten der Anstalten muß das Rote Kreuz schon in nächster Zeit aus seinen in Friedenszeiten angesammelten Ersparnissen decken, welche als Reserve für den Ernstfall gedacht waren.

Das österreichische Rote Kreuz wird im Sinne seiner hehren Mission freudig alles, was es besitzt, für unsere verwundeten Krieger hingeben. Aber es hofft, daß es dann, wenn es mit offenen Händen gegeben hat, auch bei den Völkern Oesterreichs offene Hände finden wird; denn Vaterlands- und Menschenliebe haben in Oesterreich ebenso altes Heimatsrecht wie in verbündeten Deutschen Reiche. Allerdings hat unsere Bevölkerung in der Teilnahme für das Werk des Roten Kreuzes, das ohne Ansehung der Nation und Konfession seines Liebesamtes waltet, gegen Deutschland manches nachzuholen; denn das deutsche Rote Kreuz besaß schon vor Kriegsausbruch über 800.000 Mitglieder, das österreichische jedoch nicht einmal den zehnten Teil.

Die Bundesleitung hofft, daß ihr Appell in diesen Tagen, da jede Stunde von neuem die Unentbehrlichkeit des Roten Kreuzes mit tausend Rufen verkündet, nicht ungehört bleiben wird, der Ruf, die herzliche Bitte: Kräftigt das Rote Kreuz nicht nur durch Spenden, sondern tretet auch in die Reihe seiner Mitglieder, in die Reihe der Kämpfer für Nächstenliebe im Kriege. Wer dem Roten Kreuz hilft, bewaffnet die Barmherzigkeit.